

zwischen war das Jahr 1861 ins Land gegangen und der amerikanische Bürgerkrieg begann, der den Abfall der Südstaaten von der Union der amerikanischen Staaten brachte. Die Ursache war der Gegensatz zwischen dem modernen kapitalistischen Gesellschaftssystem mit politisch gleichberechtigter Staatsbürgerschaft im Norden und dem, auf großangelegter Sklavenwirtschaft beruhenden, dabei aber kaum noch wirtschaftlichen System im Süden der USA.

Ernst Schmidt trat als Oberstabsarzt in das von Oberst Oberhaus befehligte *Dritte Missourier-Freiwilligen-Regiment* ein. Hier kämpfte er an der Seite anderer deutscher Auswanderer in einem *deutschen Regiment*, gegen die in den Jefferson-Barracks lagernden Südstaatler. Diese Truppen wurden zur Übergabe gezwungen, wodurch der Staat Missouri für die Sache der Sklavenbefreiung gewonnen wurde. Die Strapazen des Militärdienstes gingen an Ernst Schmidt nicht spurlos vorüber; schwer erkrankt kehrte er nach Chicago zurück. Hier wurde er nach dem völligen Umschwung der öffentlichen Meinung begeistert aufgenommen und 1864 zum *Coroner*, also zum obersten Gerichtsmediziner, von Cook County gewählt. Allerdings legte er dieses Amt sehr bald wieder nieder, da er mit dem korrupten und unehrlichen Tun der Behörden nicht einverstanden war.

1866 traf er mit seiner Familie zu einem Besuch in Deutschland ein. Unverzüglich engagierte er sich in der Bekämpfung der Cholera und Blattern, die sich als Folge des 1866er Krieges seuchenartig ausbreiteten.

Auch er selbst erkrankte an Cholera. Nach seiner Genesung wurde ihm von der bayerischen Regierung eine medizinische Professur angeboten, die er aber ablehnte und wieder nach Chicago ging. Er übernahm dort die Stelle, die er schon vor seiner Abreise innegehabt hatte, als Chefarzt des Alexianer- und des Michael Reese Krankenhauses.

Sein politisches und soziales Engagement zeichnete sich durch den Einsatz für die Belange der Arbeiter aus, deren radikale Forderungen er teilte. Im Jahr 1879 erhielt er als Kandidat der Arbeiterpartei für das

Franz Liebl

Hier logierte Goethe

*Gunzenhausen, Gasthof zur Post,
12./13. Juni 1788*

Im Tagebuch kein ausführlicher Eintrag; Verweise später vereinzelt.

Die Gedenktafel nennt französische und österr. Marschälle, Feldzeugmeister, König Ludwig I. von Bayern – geziemend darunter; obenan ihn.

Blas-, Storchen- und Diebsturm, Limes-Kastell, Kloster – öttingisch, nürnbergisch, preußisch u. bayrisch – die Schweden, der wilde Markgraf (von Ansbach), sein Jagdschloß . . .

Nie Reichs-, nicht mehr Kreisstadt, mächtiger Zulauf aber des neuen Altmühl-Stausees wegen mit allem Komfort (auch in der Stadt, versteht sich).

Ob ich einmal die 'Post' aufsuche?
Goethe – man wär es ihm schuldig.

Franz Liebl, Am Volkammersbach 6, 8832 Weißenburg i. Bay.

Amt des Bürgermeisters von Chicago immerhin 12000 Stimmen. Seine Aufopferung für die Verbesserung der Situation der Arbeiter und sein Eintreten für die Abschaffung der teilweise unerträglichen Sozialverhältnisse Ende des letzten Jahrhunderts fand ihren Grund in einer tiefen Liebe zum Menschen, weshalb ihn Jessen in seiner Würdigung im Biographischen Jahrbuch von 1906 auch als *Philantrop* (Menschenfreund) bezeichnet.

Diese Geisteshaltung des Ernst Schmidt zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben, begann mit dem Kampf für die 1848er Revolution, setzte sich über militärischen und politischen Kampf für die Sklavenbefreiung fort, äußerte sich natürlich auch in der Wahl seines Berufes als Arzt